

Tätigkeitsbericht 2012

GANS IM GLÜCK

Am 23.04.2012 geschah das Unglück: Das kleine Graugäschen hatte sich erst am Morgen aus seinem Ei gekämpft und war mit seiner Mama unterwegs auf dem ersten Ausflug seines Lebens, als ein Zug der S-Bahn Linie 8 nach Herrsching die Mutter erfasste und tödlich verletzte. Das kleine Gäschen blieb einfach ganz brav beim Leichnam seiner Mutter sitzen – wohin hätte es auch gehen sollen? Ein Spaziergänger, der von weitem Zeuge der Tragödie geworden war, nahm das Kleine behutsam auf und lieferte es bei einer Herrschinger Tierärztin ab. Von dort gelangte es dann zum Max-Planck-Institut für Ornithologie und damit zu mir.

Da wir ja offiziell keine „fremden“ Vögel mit ins Institut nehmen dürfen, musste „QUACKEL“ – wie ich das Gäschen nannte – die ersten Tage in der Tasche von meinem Pullover zubringen, was ihm außerordentlich gut gefiel. Doch bei seiner rasanten Gewichtsentwicklung war da bald kein Platz mehr. Außerdem gewann er am 3. Tag Unmengen von Salat zu verschlingen, was dann auch entsprechende Hinterlassenschaften nach sich zog. Also musste er in ein transportables Gehege mit Wärmelampe, Spiegel und Plüschente (damit er sich nicht zu einem „Kaspar Hauser“ entwickelte) umziehen, das dann im Büro versteckt werden konnte. Nur

mit dem „Verstecken“ klappte es leider gar nicht: Sobald man sich mehr als einen Meter vom Käfig entfernte, stimmte er ein fürchterliches Gejammer an, das selbst einem Schwerhörigen kaum entgangen wäre.

Gottseidank wurde eine Studentin aus den Niederlanden zu mir ins Büro gesetzt, die die ganze Zeit nur am Computer zu arbeiten hatte, während ich ja ständig am Windkanal und anderen Lokaltäten auf dem Gelände zu tun hatte. Durch die Studentin, Jacqueline, war immer jemand in der Nähe und QUACKEL war zufrieden.

Meistens stand sein Käfig mitten auf dem Schreibtisch, so dass er auf Augenhöhe alles mitverfolgen konnte, was im Büro so vor sich ging. Oft wurde er auch aus seinem Ställchen herausgenommen und durfte ein wenig im Zimmer herumlaufen oder er wurde auf den Schoß gesetzt (mit reichlich Zellstoff

als Unterlage!), wo er es sich gern für ein kleines Nickerchen gemütlich machte. Daheim durfte er dann bei schönem Wetter entweder auf dem Balkon oder im Garten herumlaufen und nach Herzenslust Gras und Kräuter rupfen. Die Katzen, die sich zunächst sehr interessiert an dem kleinen Gäschen zeigten, jedoch misstrauisch wurden, wenn QUACKEL auf sie zusteuerte, nahmen dann doch lieber Reißaus. Verzweifelt suchten wir nach einem passenden Platz für QUACKEL. Bei uns konnte er ja nicht auf Dauer bleiben. Durch die Vermittlung der Klosterschwestern >>



© Kimsonal - Fotolia.com

Fund- und Wildtiere, Tierversmittlung



Insgesamt

31 Hunde ** 61 Katzen ** 2 Meerschweinchen ** 14 Igel -- davon 3 überwintert ** 1 Fuchs ** 1 Eichhörnchen ** 2 Marderbabies ** 22 Mäuse, davon 2 Mäusebabies ** 2 Siebenschläfer ** 2 Fledermäuse ** 120 Vögel -- davon 51 Mauersegler ** 1 Griechische Landschildkröte

Urlaubsbetreuung

4 Hunde	8 Katzen
4 Lemminge	5 Kaninchen
2 Meerschweinchen	1 Ratte

Sonstige Aktivitäten

Wildtierfütterungen / Enten + Möwen ** Futterspende für Katzen und 2 Hunde ** zahlreiche Fahrten zum Tierarzt ** Fahrten zu Platzkontrollen und Fütterungen ** unendliche Telefonate und Diskussionen ** Patenschaften für 5 Papageien und 1 Esel ** Viel Zeit widmen wir auch Beratungsgesprächen, seien es Fragen zu artgerechter Haltung, Eingewöhnung und Erziehung von Haustieren oder Fragen, die im Zusammenhang mit „Wildtierbesuch“ (Marder, Siebenschläfer etc.) in Garten und Wohnbereich auftauchen. Durchführung größerer Kastrationsaktionen auf umliegenden Bauernhöfen

Besonderer Dank für aktive und unermüdliche Mitarbeit an:

Frau Albrecht ** Frau Dr. Ballerstädt ** Herrn und Frau Heiss ** Frau Grimmer ** Frau Köhler ** Frau Miltner ** Frau Müller ** Frau Neudert ** Frau Dr. Radwanski-Feldhütter ** Frau Reitingner ** Frau Rothwinkler ** Frau Schöll ** Herrn Seidl ** Herrn und Frau Sperlich. Besonderer Dank geht auch an die Kassenprüfer Herr Romanekwicz und Frau Roth für die jährliche gewissenhafte Kassenprüfung.

in Bernried konnten wir QUACKEL am 16.05.2012 nach Riegsee zu einem Bauernhof mit Alpaka-Haltung bringen. Von den Kindern dort wurde er begeistert aufgenommen. Sie sammelten täglich Löwenzahn und Brennnesseln und schnitten sie für ihn klein. Er erhielt dort dann einen „richtigen“ Namen: TONI. Bis auf den Hofhund, der seinen Arbeitsplatz als Wachhund

gefährdet sah, waren alle zufrieden mit dem Zuwachs. TONI wuchs zu einer stattlichen Graugans heran, lernte fliegen und verbrachte seine Sommertage am Riegsee beim Baden. Anfangs begab er sich abends noch zurück zum Bauernhaus, um dort die Nacht zu verbringen. Später blieb er auch nachts am See. Er schaffte es sogar bis in die Lokalpresse, da er immer und überall

dabei sein musste – auch im Bierzelt! Am 01.11.2012 war er dann auf einmal verschwunden. Vielleicht hatte ihn schließlich die Zugenruhe gepackt, welche die Graugänse aus unserer Region in wärmere, auch im Winter schnee- und eisfreie Gegenden führt, wo noch genügend Gras und Kräuter zum Rupfen zur Verfügung stehen. Ninon Ballerstädt

Igel in Not

Am 22.08.2012 bekam ich einen Anruf von der Klinik Höhenried. Ein Patient hatte dort zwei kleine Igel in einem Kellerschacht entdeckt, die dringend Hilfe benötigten. Bei einem der beiden Zwerge bestand der Verdacht, dass er verstorben sei. Ich setzte mich sofort ins Auto und fuhr nach Höhenried, um vor Ort zu helfen. Der Schacht entpuppte sich als Kelleraußentreppe mit Stufen, die viel zu hoch für die kleinen Verirrten waren, als dass sie sich selbst hätten befreien können. Zum Glück waren beide Igel am Leben, wenn sie auch sehr mager waren. Lange hatten sie in ihrem Gefängnis ausharren müssen, fast wären sie verhungert - nur noch 174 Gramm brachten sie auf die Waage. Ich nahm die

beiden mit und päppelte sie auf. Die sorgsame Betreuung und das gute Futter zeigten Wirkung: nach fünf Wochen wogen die zwei stramme 580 Gramm und waren putzmunter. So konnte ich die beiden Igel wie-

der auf dem Gelände der Klinik Höhenried auswildern - nicht ohne das Versprechen des Geschäftsführers, eine Igelleiter an den Kellerabgängen zu installieren. Sollte sich wieder einmal ein Igel dorthin verirren, kann er nun selbständig wieder in die Freiheit klettern. Gabi Neudert



© PRILL Medientdesign - Fotolia.com



Bubi, ein Münchner Stadtmusikant

Bubi, ein Zwerghahn, der von einer beherzten Münchnerin vor einem traurigen Schicksal bewahrt worden war, lebte ein zufriedenes Stadtleben auf einem geräumigen Balkon in Schwabing. Er war als sehr junger Hahn gerettet worden und entwickelte sich zu einem prächtigen Kerl mit eindrucksvoller Stimme. Seine Besitzerin, die sich sehr über seine Entwicklung freute - ihre Nachbarn jedoch nicht, brachte Bubi nun jeden Tag in den frühen Morgenstunden in ihr Auto, damit er nach Herzenslust und aus voller Kehle den neuen Tag begrüßen konnte, ohne die Nachbarn zu stören. Zunächst konnte er vorübergehend auf einem abgelegenen Hof untergebracht werden, dessen Besitzer immer wieder Tiere in Pflege nimmt. Nach drei Tagen hatte ich einen Hühnerhof ausfindig gemacht, auf dem der Hahn verstorben war. Bubi zog dort ein und war sichtlich stolz und glücklich „der Hahn im Korb zu sein“. Ein Harem von 13 Damen folgte ihm. Leider ist Bubi von einem Ausflug mit einigen Damen nicht zurückgekehrt - vielleicht hat ihn der Fuchs geholt, vielleicht hat er aber auch einen neuen Harem gefunden. Elke Debus

TIPPS: Igelterre

Wer Kellerabgänge oder offene, zu ebener Erde befindliche Kellerfensterschächte hat, wer Schwimmbecken oder Gartenteiche ohne Sumpfbzone besitzt, kann mit einfachen Mitteln verhindern, dass sich ein Igel verirrt oder verletzt und qualvoll stirbt. Eine Igelterre kann aus Ziegelsteinen gebaut werden, die z.B. auf jede Treppenstufe gelegt werden oder aus einem schräggestellten Brett mit Querleisten. Decken Sie Lichtschächte mit kleinmaschigen Drahtgittern ab, so wird vermieden, dass ein Tier hineinfallen kann.

Tutzing Schwanentanz

Ich erhielt einen Anruf aus dem Tutzing Rathaus, dass im Schluchtweg ein Schwan gesichtet worden war, der sich scheinbar verlaufen hatte und den Weg zum See nicht mehr fand. Kurz darauf klingelte das Telefon erneut und mir wurde gemeldet, dass der Schwan sich nun im Bereich Kirchenstraße / Greinwaldstraße aufhielt. Es handelte sich offenbar um einen aktiven, wenn auch planlosen Vertreter seiner Art, denn der dritte Anruf kam von einer Familie, in deren Vorgarten der Schwan nun gelandet war. Die Familie wollte dem Schwan gerne helfen und bat mich um Unterstützung. Um den Schwan auf den rechten Weg zu bringen, folgte die Familie der Empfehlung, das Tier mit Futter in Richtung See zu locken. Das klappte recht gut, doch eine Hürde



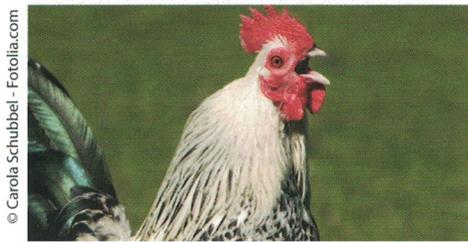
HINWEIS

Werfen Sie doch mal einen Blick in unsere Schaukästen in Seeshaupt (vor der Gemeinde Seeshaupt) und Tutzing (Hauptstraße). Hier finden Sie wertvolle Tipps und Infos zu Themen, die Tiere zu unterschiedlichen Jahreszeiten betreffen. Auch im Schaukasten der Tierarztpraxis von Frau Dr. Radwanski-Feldhütter in Tutzing gibt es immer wieder interessante Hinweise.



© alain wacquier - Fotolia.com

auf dem Weg stellte die Überquerung der Hauptstraße dar. Dank der Mithilfe einiger Passanten und der Aufmerksamkeit einiger Autofahrer konnte die Überquerung gefahrlos gemeistert werden und in Schlossnähe fand der gefiederte Zeitgenosse dann schließlich seinen Weg zurück ins Wasser. Elke Debus



© Carola Schubel - Fotolia.com